



steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

Jänner/Februar 2021

Meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Ein neues Jahr hat begonnen und ich hoffe, dass ihr alle gesund und wohlauf seid! Weihnachten liegt schon eine ganze Weile zurück, aber das nächste noch größere Fest rückt langsam näher - am 17. 2. ist schon Aschermittwoch! Ostern ist heuer früh im Jahr! Ein paar Gedanken möchte ich anlässlich der kommenden Fastenzeit an euch weitergeben. Ulrike Mayr und ich kämpfen uns durch den theologischen Fernkurs. Wegen des Lockdown finden in letzter Zeit einige Veranstaltungen im Internet statt. Mag sein, dass das für andere keine Herausforderung darstellt - für mich ist es eine! Diese Technik!!!

Die letzten Vorträge hat der St. Pöltner Weihbischof Dr. Anton Leichtfried gehalten. Es war schlicht und ergreifend großartig. Er hat so viele wichtige Dinge in ganz schlichte, einfache Worte gepackt, die gut verständlich waren. Ein Thema hat mich besonders angesprochen: die wahre Nachfolge Christi. Ich will es sinngemäß hier wiedergeben.: "Nachfolge heißt nicht: einmal am Sonntag in die Messe gehen und den Rest der Woche nach eigenem Gutdünken zu verbringen, sondern Nachfolge bedeutet, wie die Emmausjünger neben dem Herrn zu gehen. Mit ihm den Tag zu verbringen und ständig auf ihn zu hören. 24 Stunden am Tag darauf zu achten, was Jesus will, und danach zu handeln! Ja selbst im Schlaf können wir ihm so nahe sein!" Mich haben diese Gedanken schwer beeindruckt. Neben unserm Herrn Jesus



durchs Leben zu gehen - das ist großartig! Das ist Programm für den Rest meiner Tage, egal wie viele oder wenige noch kommen. Da wird jeder Spaziergang zum Lobpreis, denn jede Blume hat der Allmächtige gemacht. Diese kleine Blume am Wegesrand blüht zu seiner Ehre und kündigt von der Schöpferkraft des Herrn. Jedem eventuellen Weggefährten



kann man vom Herrn erzählen. Jedes Mal, wenn ich im Internet Bilder von Tieren, Pflanzen, Pilzen oder Landschaften ansehe, erkenne ich die

unendliche Vielfalt der Schöpfung. Jede zutrauliche Meise und jedes Eichhörnchen spiegelt das Vertrauen, das Gott in uns setzt, wider. Wie schön doch eine verschneite Landschaft ist - so jungfräulich, so unberührt und rein! Bald kommt der Frühling und neues Wachstum beginnt, neues Leben!

Leben, das ist der Heilige Geist! Ohne ihn lebt nichts, blüht nichts, wächst nichts, gibt es keine Nahrung! Ohne Gott geht eben gar nichts!!! Wie viele Menschen sind da und sind doch schon tot, weil sie glauben, ohne Gott leben zu können! Machen wir es genau umgekehrt - versuchen wir, in Allem unseren allzeit barmherzigen Schöpfergott zu erkennen und ihm die Ehre zu geben, auch in schweren Stunden! Ich versichere euch: dann wird das Schwere leicht und was krumm ist wird gerade, was krank ist wird heil . . .! Es liegt an uns, ob der Herr alles neu schaffen kann, denn er will durch uns wirken!



Glaubt mir, es lohnt sich darüber nachzudenken und von nun an den Lebensweg mit dem Herrn zu gehen!

So verbleibe ich mit den herzlichsten Wünschen

eure *Ulli Smrcek*

0 X 0

Informationsblatt der Christlichen Fraternität der chronisch kranken und körperbehinderten Personen Österreichs. Wir danken für Spenden, Konto der HIFA: IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW. Verwendungszweck „Fraternität“ Alle Spenden an die HIFA sind steuerlich absetzbar (SO 1527).

An die Verantwortlichen der Fraternität:

Es ist der **Welttag der Kranken** (11.2.) und so gesehen auch der **Festtag** für Eure Fraternität.

Das Motto für den Welttag 2020 lautete: **Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.** Mt 11,28

Es richtete der Papst in seinem Schreiben ein Wort an die Kranken*) und dann auch an alle Begleiter.

Besonders auch als „Kranker“ kann man zum Propheten werden. Jeder hat eine Botschaft für die Welt, eure Fraternität genauso. (Pfarrer Anton Hofmarcher)

*) Eigentlich muss es „kranke Person“ oder „kranke Mensch“ heißen, nicht der „Kranke“!

Der Gedenktag wurde 1993 von Papst Johannes Paul II. initiiert: Da finden jährlich weltweit allerlei Veranstaltungen statt, etwa im Petersdom ein Gottesdienst mit einer Botschaft des Papstes. Der Welttag fällt auf den Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes (11. Februar).

Die kranken Menschen sollen merken, dass sie nicht abgeschoben sind. Wir können sie besuchen oder anrufen (wegen Corona). Wer kranke Personen pflegt, egal ob beruflich oder privat, soll Anerkennung erhalten.

Père François betonte immer wieder: «Der Kranke ist der Apostel des Kranken!» Die Nähe eines Menschen – und sei sie nur durchs Telefon – kann für den leidenden Menschen Trost und Stütze sein. Für uns Christen ist Nähe ein Ausdruck der Liebe Christi, des barmherzigen Samariters.



Der Charakter der Fraternität und die Bedeutung der Besuche

Die christliche Fraternität will aus allen kranken und behinderten Personen lebendige Menschen machen. Es gibt so viele, die durch ihre Behinderung niedergeschlagen sind und sich an den Rand der Gesellschaft geschoben fühlen.

Großherzige kranke und behinderte Personen fühlen sich verantwortlich für ihre kranken oder behinderten Mitmenschen und gehen auf sie zu, um sie aus Einsamkeit und Isolation zu holen. Ihre Motivation ist die christliche Nächstenliebe, die Jesus im Evangelium verlangt.

Wir Menschen sind alle Geschwister im Herrn. Dabei gibt es keine Grenzen zwischen jung und alt, zwischen Frauen und Männern, zwischen sozialen Schichten oder Rassen. Jesus kam auf die Erde, um Zeugnis zu geben, dass er uns liebt, alle ohne Unterschied.

Liebe ist gratis, das ist ganz wesentlich: kein „Ich lieb dich nur, wenn du . . .“, das wär der reine Egoismus. Wir sollen alle Menschen lieben, Jesus hat uns zuerst geliebt. Er liebt den „Braven“ ebenso wie den Sünder, lange bevor der bereut.

Angebotene Liebe verlangt nach Antwort, nach Gegenliebe. So entstehen freundschaftliche Beziehungen unter den Menschen. Aber auch Jesus erwartet unsere liebende Antwort.

Das Beispiel des Verantwortlichen wirkt ansteckend: der besuchte Freund ist zur Nachahmung motiviert und verborgene Fähigkeiten werden bei ihm geweckt. Aber auch der Verantwortliche lernt dazu. Wir sagen: Liebe ist schöpferisch, sie schafft Neues. Das beste Beispiel gibt Jesus selbst: er bewirkt, dass in das Herz und in das Haus des Zachäus Liebe einkehrt.

Menschen sind arm, wenn sie nicht mehr daran glauben können, dass sie liebenswert sind. Sie bauen Barrieren, hinter die sie sich zurückziehen. Dann dauert es oft lange, bis sie das Angebot einer Freundschaft aus geschwisterlicher Liebe annehmen können. Oft meinen sie auch, dass sie keinen Zugang mehr zur Liebe von Jesus haben. Aber gerade den Armen und Kleinen hat sich Jesus mit seiner Liebe zugewendet.

Überall gibt es Beziehungen der Liebe, nicht nur in der Familie. Einsamkeit ist eine schreckliche Last für jeden Menschen. Ein einziger Freund ist ein wahrer Schatz!



Aus einem Gespräch mit Martha Paster

„Gott hat mich in Liebe geschaffen, dadurch hat er mir die Würde eines Gotteskindes gegeben und den Auftrag, für die Mitmenschen etwas zu tun. Als Kind Gottes hab ich Würde, die den Teufel auf den Plan ruft, die den Teufel so ärgert, dass er mich in Versuchung führen will, damit ich Gott untreu werde.“

60 Jahre

Christliche Fraternität

der kranken und behinderten Personen Österreichs

1961 - 2021

